



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Adolf Erman an Caspar René Gregory

Erman, Adolf

o. O., o.D. [o. D.]

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

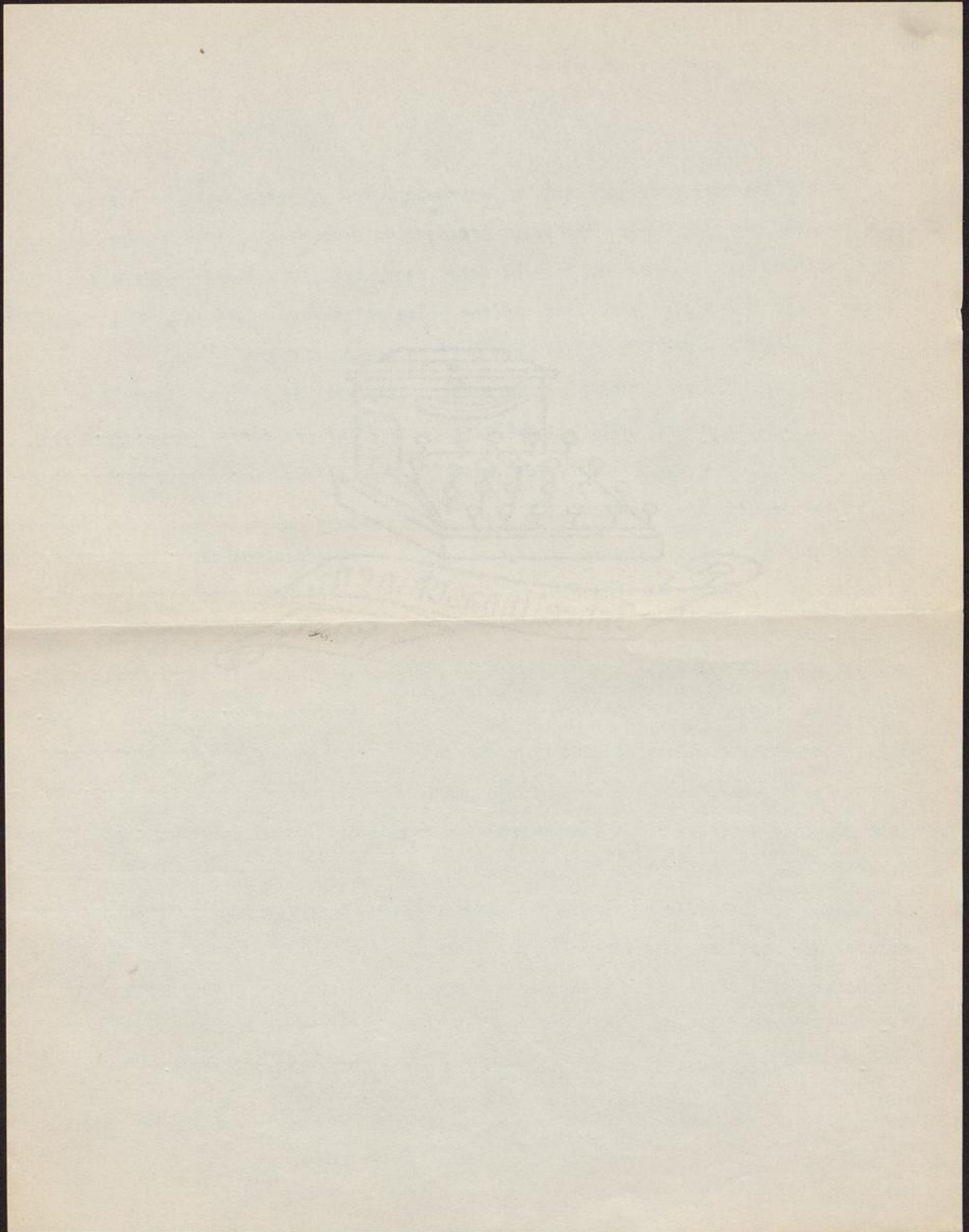
[urn:nbn:de:gbv:46:1-79264](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-79264)

Hochverehrter Herr Kollege!

Ihr Brief vom 27. Mai hat ungehörlich lange auf Antwort warten müssen, da ich Ihre dankenswerte Anregung überlegen und mit meinen Kollegen vom Museum besprechen sollte.

So sehr mich auch das Interesse freut, dass Sie den Schicksal der Papyrus entgegen bringen, so trage ich doch Bedenken den von Ihnen angeregten Gedanken zu verwirklichen. Einmal würde bei einem kürzeren Aufenthalt in den fremden Sammlungen auch für die Erfahrung Ibschers nicht viel zu erreichen sein, denn auch er braucht vorläufig Bekanntschaft mit den Papyrusfragmenten um wirklich etwas dabei zu leisten. Auf einer flüchtigen Reise könnte ihm natürlich zwar dieser und je er Gedanken über Zusammengehörigkeit und ähnliches kommen, aber ernstliche Erfolge lassen sich natürlich so nicht erzielen. Und ebenso wenig würden einige Wochen genügen um die dortigen Herrn in die Künste Ibschers einzuführen.

Ob dann weiter diese Belohnung mit grosser Freude begrüsst werden würde, das erscheint mir nach langjähriger Erfahrung denn doch recht zweifelhaft. Ratschläge von deutscher Seite nimmt weder in Frankreich noch in England gern an und wenn auch Hr. Omont vernünftig genug sein sollte, so würden die die Minores es gewiss nicht sein. Vom British Museum und von Wien wollen wir lieber gar nicht reden.



Und endlich noch eins aber nur im Vertrauen . Wir wünschen auch Ibscher zu nützen und bemühen uns seit Jahren ihn seine Stellung zu verbessern , aber so sehr wir ihn wohl wollen, so müssen wir doch alles vermeiden , was ihn aus seinem Gleichgewicht bringen könnte und dazu würde eine solche Reise entschieden gehören . Ubrigens wüsste ich auch nicht wie wir ihn auf längere Zeit entbehren könnten.

Wenn die Herren der auswärtigen Sammlungen also wirklich unsere Künste lernen wollen, so ist es das Wichtigste sie schicken einen ihrer Leute zum Einüben hier her, wie dies schon in anderen Fällen geschehen ist. Ich brauch nicht zu sagen, dass wir alles tun würden diese Bestrebungen zu fördern.

Hochachtungsvoll

Ihr sehr ergebener-

AE.

